

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 8

Artikel: Albtraumwünsche (XII) : die Transfetten
Autor: Zemp, Claudio / Notter, Benedikt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

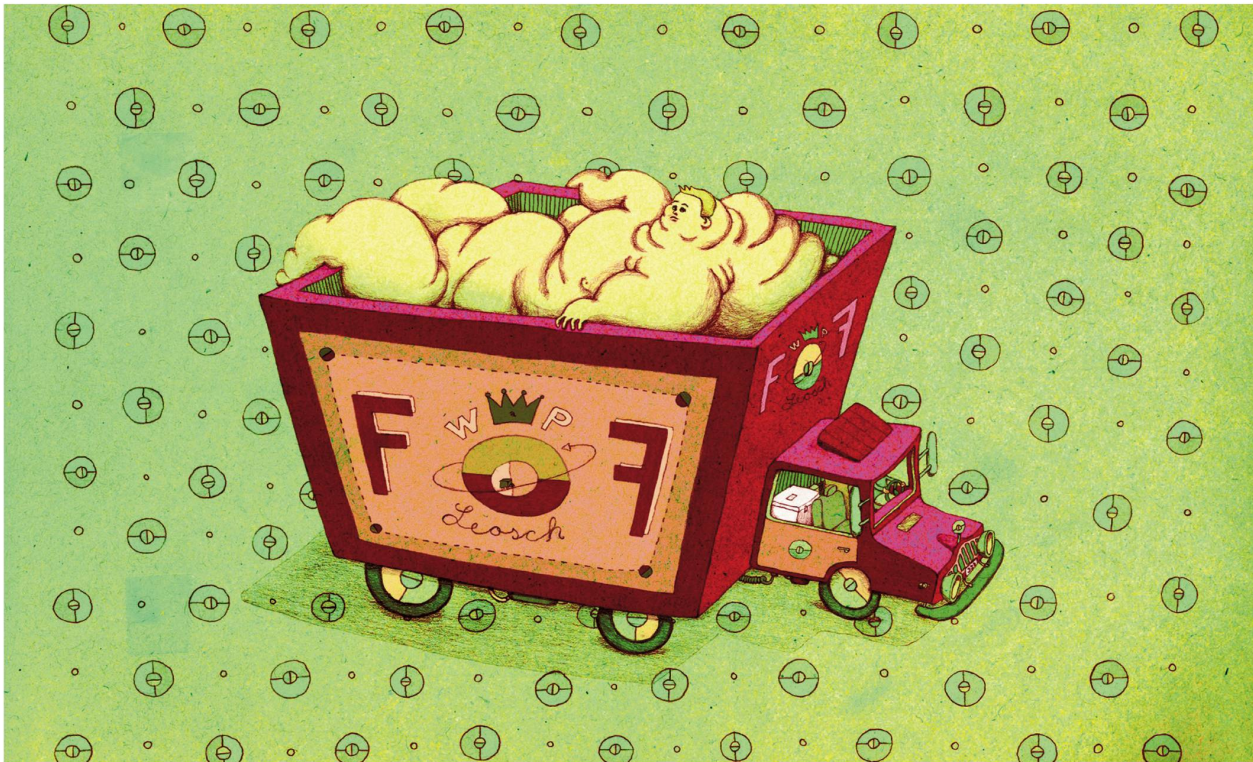
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Transfetten

Benedikt Notter (Illustration) & Claudio Zemp (Text)



53

Nebelspalter
Oktober
2007

Stehen Sie gern auf die Waage? Oder lassen Sie sich lieber zur Industriewaage chauffieren? Würden Sie als Importeur von schwedischen Speckschwarten Ihre Schwertransporter mit «Transfett» anschreiben? Ich messe der Gelegenheit jedenfalls grosses Gewicht zu, auf diesen Zeilen für einmal richtig dick aufzutragen. Als ehemaliger Jugendlicher mit Interesse für Slanggeschichte bin ich versucht, dieses Bild übermütig mit «voll fett» zu betiteln. Natürlich sagt dies heute kein ernst zu nehmender Jugendlicher mehr. Denn die Jugendsprache ist ständig in Bewegung, im Gegensatz zu den Jugendlichen selbst.

Schon sind wir mitten im Thema, das mir äusserst problematisch scheint. Die plumpe Aufforderung zu mehr Bewegung stellt gerade vollschlanke Mitmenschen vor eine tonnenschwere Herausforderung, der sie trotz des Gewichts ihrer Persönlichkeit nicht gewachsen sind. Erstens sind sie bereits horizontal schwer herausgefordert. Zweitens kämpfen Übergewichtige mit ge-

sellschaftlicher Ächtung. Es ist ja sehr schwierig, zu seiner Figur zu stehen, wenn man überhaupt kaum mehr stehen kann. An einen ersten Schritt Richtung Gewichtsabnahme ist schon gar nicht zu denken. Deshalb versuchen viele Schwerstschwere, ihren Fetthust durch den Hubraum ihres Motorfahrzeugs zu kompensieren. So kommen sie wenigstens dem gesellschaftlichen Imperativ nach mehr Bewegung nach. Hinter den schützenden Lasterwänden sind Dicke zudem von ihrer grössten Last befreit; dem Spott der Mitmenschen.

Entspannt und mobil lassen sie ihre Gedanken um die Quadratur des Kreises kreisen. Sie trösten sich damit, dass wenigstens ihr Hirn keine Problemzone darstellt. Dass sie frei von Flugangst sind, allein schon aus Gründen der Schwerkraft und der Wahrscheinlichkeit. So erfreuen sie sich ihres Stempelfusses und träumen davon, an einem Festessen fest zu sitzen. Schwerelos vergessen sie dabei die Ungerechtigkeit der Welt. Dass der Chauffeur

beispielsweise beimager bleibt, obwohl er ständig aus der Kühltruhe seiner Fahrerkabine Schokolade nascht. Und dass Korpulenz mit der Einführung der Zuckersteuer und der Erhöhung der Schwerkverkehrsabgabe bald doppelt besteuert wird.

Immer auf die Dicken! Diese geballte zusätzliche Steuerlast ist unerhört. Womöglich steckt dahinter eine Verschwörung der Dickmacher. Es kann kein Zufall sein, dass stets nur vom Dickmacher Nummer eins (dem Fett!) die Rede ist. Die Herren Dickmacher Nummer zwei und drei lauern im Schatten der Aufmerksamkeit auf ihre Machtübernahme. Höchste Zeit, dass sie mal ein Medium enthüllt. Symptomatisch ist auch, dass wieder einmal all die Frauen übersehen werden, die hinter den Dickmachern stehen. Wenigstens können sie dort unbehelligt mit ihren Jojo-Effekten spielen.

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Die «Albtraumwünsche» sind eine Serie von Beschriftungen zu frei über der Aktualität schwebenden Zeichnungen.